

Schicksale der Fremdplatzierung

René Knüsel war über acht Jahre lang als Experte in der Leitungsgruppe des NFP 76 *Fürsorge und Zwang* tätig.

Die Ergebnisse der von 29 Forschungsteams durchgeführten Arbeiten, wurden Ende Mai 2024 auf dem Gurten in Bern der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Leser der Knüsel-Zeitung können unten das Vorwort der Synthese lesen, die bei dieser Gelegenheit veröffentlicht wurde und in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch) verfügbar ist. Der Link zu den Texten : <https://www.nfp76.ch/de/XNROHSTbIDUdThzs/seite/ergebnisse>.

Synthese. Eingriffe in Lebenswege Ergebnisse und Impulse des Nationalen Forschungsprogramms «Fürsorge und Zwang» (NFP 76).

In diesem Frühjahr 2024 sind auch 3 Bände erschienen, die ebenfalls online gelesen oder beim Verlag bestellt werden können. Band 3, der von René Knüsel, Alexander Grob und Véronique Mottier herausgegeben wurde, trägt den Titel: *Schicksale der Fremdplatzierung - Behördenentscheidungen und Auswirkungen auf den Lebenslauf*. https://www.schwabeonline.ch/schwabe-xaveropp/elibrary/start.xav?overview=e-books&lang=de#_elibrary_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27978-3-7965-4883-3_productpage%27%5D_1725204565627.

Er enthält ein Dutzend Beiträge von Forscherteams, in denen die Situation von Opfern missbräuchlicher Fremdplatzierungen dargestellt wird.



René Knüsel | Alexander Grob | Véronique Mottier (Hg.)

Schicksale der Fremdplatzierung

Behördenentscheidungen
und Auswirkungen
auf den Lebenslauf

SCHWABE VERLAG

Vorwort :

Seit mehr als zehn Jahren befasst sich die Schweiz mit einem so problematischen wie schmerzlichen Kapitel ihrer Vergangenheit: den gravierenden Eingriffen in das Leben von mehreren Hunderttausend Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie erfolgten im Namen der Fürsorge, waren jedoch für die Betroffenen oft mit Missachtung, Gewalt und Ausbeutung sowie lebenslanger Benachteiligung und Traumatisierung verbunden.

Das Nationale Forschungsprogramm «Fürsorge und Zwang – Geschichte, Gegenwart, Zukunft» (NFP 76) ist Teil dieser Aufarbeitung. 2017 beauftragte der Bundesrat den Schweizerischen Nationalfonds, ein Forschungsprogramm zu starten. Seither analysierten rund 150 Forschende der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften Merkmale, Mechanismen und Wirkungen der Fürsorgepolitik und -praxis. Sie identifizierten Ursachen integritätsverletzender, aber auch integritätsschützender Praktiken und analysierten die Auswirkungen auf die Opfer und betroffenen Personen.

Die Forschungsprojekte wurden von einer Leitungsgruppe begleitet. Die vom Schweizerischen Nationalfonds eingesetzte Gruppe bestand aus Expert:innen verschiedener Disziplinen. Sie verantwortete die Programmausschreibung, die Auswahl der Forschungsvorhaben und den Wissenstransfer. Die vorliegende Synthese bildet den Abschluss der Arbeiten. Die Synthese bezieht sich nicht nur auf das in der Vergangenheit zugefügte Unrecht und Leid, sondern präsentiert auch Erkenntnisse zum Funktionieren des Sozialwesens. Damit erarbeitet die Synthese die Grundlagen für künftiges Handeln. Hierzu dienen besonders die zehn Impulse, welche die für Politik und Praxis wichtigsten Ergebnisse des NFP 76 verdichten. Sie werden am Schluss der Publikation (Umschlagsklappe) separat aufgeführt.

Der Anlass des NFP 76 war politisch bedingt. Sein Selbstverständnis orientierte sich an den Grundsätzen der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft: an der Garantie der Grundrechte, der Rechtmässigkeit staatlichen Handelns, am sozialen Ausgleich und am Schutz der Schwachen. Die aufgearbeiteten Themen spiegeln die Schicksale von Menschen wider, in deren Leben unter Missachtung dieser Grundsätze eingegriffen – oder nicht eingegriffen – wurde, obschon die Menschen, besonders Kinder und Jugendliche, Schutz nötig gehabt hätten. Die Forschungsergebnisse tragen dazu bei, unser Wissen über die Vergangenheit zu erweitern und die Erinnerung an das geschehene Unrecht wachzuhalten. Sie können jedoch das Leid, das den Opfern angetan worden ist, nicht mindern oder gar ungeschehen machen.

In diesem Zusammenhang den Begriff «Wiedergutmachung» zu verwenden, wäre so vermessen wie missverständlich. Umso wichtiger ist es, dass die auf der Basis der Forschungsergebnisse formulierten zehn Impulse nicht nur gewürdigt werden, sondern dass die Akteur:innen in Politik und Verwaltung und besonders im Sozialwesen versuchen, sich in ihrer Praxis von ihnen leiten zu lassen. Erst dann leistet das NFP seinen vollen Beitrag zur Anerkennung des Leids, zur Aufarbeitung der Geschichte und zur Gestaltung einer Gesellschaft, die allen Individuen erlaubt, sich in Selbstverantwortung zu entwickeln und selbstbestimmt zu leben.

(Prof. Dr. Alexander Grob Präsident Leitungsgruppe NFP 76)